

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 162 (2011)

Heft: 3

Artikel: Eigentumsübergreifende Zusammenarbeit im Konolfinger Privatwald und im Kanton Bern

Autor: Mohr, Conradin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1097705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eigentumsübergreifende Zusammenarbeit im Konolfinger Privatwald und im Kanton Bern

Conradin Mohr Bern (CH)*

Cooperation between proprietors of privately-owned forests in the Konolfingen region and in Canton Berne

Since 1970 at least, the wood production potential of small private forest plots in the region of Konolfingen has not been fully exploited. In the approximately 5800 hectares of forest the present timber stocks are at 580 m³/ha. Similar conditions can be found in many other regions with private forests in Canton Berne. With the concept "Auriga", which provides funding for mechanization, mobilization and more professionalism, the Forestry Service of Canton Berne has created an instrument which should motivate forest owners to an increased use of their wood. The present article pursues the question as to how far the project initiated in 1994 by the society of forest owners in Konolfingen thanks to the Binding Forest Award corresponds to the cantonal funding concept. It has become clear that the possibilities of mechanization offered by modern machines and procedures have been underestimated. Only after hurricane Lothar was it demonstrated that possibilities exist for use in small plots and in very steep private forests. Approximately 425 wood storage areas were created between 1995 and 1997, which represents a considerable improvement in the infrastructure. However, some of these now need to be adapted to deal with a greater volume of felled timber and changes in wood assortments. With the foundation of the Holzregion Kiesenatal GmbH (wood-producing region Kiesen Valley Ltd.), wood marketing has been professionalized. With mobilization it is planned to increase wood use and to reduce stocks to 500 m³/ha. The market will decide in the end whether this can be attained or not. Sufficient yield is necessary if forest owners are to be motivated to increased exploitation.

Keywords: private forest, mechanization, cooperation between owners
doi: 10.3188/szf.2011.0071

* Lerberstrasse 22, CH-3013, E-Mail conradinmohr@bluewin.ch

Die 5710 ha Wald im Amt Konolfingen¹ sind zu 85% in privatem Eigentum, welches sich auf 2640 Waldeigentümer verteilt. 15% gehören öffentlich-rechtlichen Körperschaften. Seit 75 Jahren bemüht sich der Verband Konolfingischer Waldbesitzer, die überbetriebliche Zusammenarbeit unter seinen 1300 Mitgliedern zu verbessern. Dazu wurde die erste Holzverwertungsgenossenschaft bereits im Jahr 1919 gegründet, sechs weitere folgten, die letzte im Jahr 1993. Das Holz wird durch die Privatwaldeigentümer unabhängig vom kantonalen Forstdienst vermessen und vermarktet. Zu diesem Zweck wurden Landwirte als Holzeinmesser ausgebildet. Daneben wurden grössere Waldgebiete gemeinsam erschlossen und Holzlagerplätze angelegt.

Das Binding-Preisgeld von 1994 wurde dazu verwendet, diese Projekte zu unterstützen und weiterzuentwickeln. So konnte der Geschäftsführer

seine EDV-Software aufrüsten. Die Holzeinmesser wurden mit elektronischen Holzeinmessgeräten ausgestattet. Dank zusätzlicher Unterstützung durch Bund, Kanton und Gemeinden und dank einem Grosseinsatz der Revierförster konnte in den Jahren 1995 bis 1997 auf den privaten Waldgrundstücken ein flächendeckendes Netz von gemeinsam benutzbaren Holzlagerplätzen realisiert werden (Abbildung 1). Um die insgesamt 425 Holzlagerplätze erstellen zu können, wurden mit rund 800 Personen in 30 verschiedenen Gemeinden Verträge abgeschlossen. Darin erklärten sich die Grundeigentümer bereit, gegen eine einmalige Entschädigung

¹ Seit der Verwaltungsreform vom 1. Januar 2010 existiert das Amt Konolfingen als Verwaltungseinheit des Kantons Bern nicht mehr. Der Einfachheit halber wird diese Bezeichnung für das Territorium des ehemaligen Amtes trotzdem verwendet.



Abb 1 Nach dem Sturm Lothar vollzog sich innert weniger Jahre der Wandel von der Langholz- zur Kurzholzaufbereitung. Weil die für Langholz konzipierten Holzlagerplätze vor allem im steilen Gelände nicht mehr zweckmässig sind, müssen sie angepasst, repariert und ergänzt werden. Von links nach rechts: Holzlagerplatz für Langholz mit Eisenbahnschienen respektive Erdwalm als Anschlag (Fotos: C. Mohr), moderner Lagerplatz für Kurzholz (H. Habegger).

den benachbarten Eigentümern unentgeltlich das Recht für die Holzlagerung auf ihrem Grundstück einzuräumen. Mit der Gewährung von zinslosen, innert fünf Jahren rückzahlbaren Krediten wurden ausserdem Bauherren bei der Realisierung moderner Holzsznittelheizungen unterstützt. Insgesamt wurden bis heute 19 Anlagen gefördert.

Alle diese Massnahmen sollten dazu dienen, die Holzvermarktung zu verbessern und den Waldeigentümern den Holzabsatz zu guten Preisen zu ermöglichen. Ein wichtiges Prinzip war damals, die Arbeit so zu organisieren, dass die Funktionäre diese ehrenamtlich, gegen eine bescheidene Entschädigung, neben der Arbeit in der Landwirtschaft ausführen konnten. Man wollte unbedingt vermeiden, dass Strukturen mit fest angestelltem Personal und damit Fixkosten entstanden. Mit der Preisverleihung verband man die Hoffnung, dass sich solche zukunftsweisende Lösungen auch in anderen Privatwaldgebieten der Schweiz verbreiten würden (Verband Konolfingischer Waldbesitzer 1994).

Förderung der Privatwaldbewirtschaftung im Kanton Bern

Das Strukturproblem und die damit verbundenen Bewirtschaftungsschwierigkeiten im Privatwald und im kleinstrukturierten öffentlichen Wald sind im Kanton Bern bereits seit längerer Zeit bekannt. Ende der 1990er-Jahre und insbesondere ausgelöst durch den Holzpreiserfall nach dem Sturm Lothar suchte das Amt für Wald des Kantons Bern ein Anreiz- und Motivationssystem, welches die Waldeigentümer dazu anregt, sich zusammenschliessen und marktfähige, professionelle Organisationseinheiten aufzubauen. Das kantonale Förderkonzept mit dem Namen «Auriga», das seit 2004 im

Kanton Bern umgesetzt wird, steht auf den drei Pfeilern Mechanisierung, Professionalisierung und Mobilisierung (Kawa 2002).

Mechanisierung

Mit dem Teilprojekt «Eigentumsübergreifender Maschineneinsatz» fördern Bund (bis 2008) und Kanton den Einsatz moderner Holzernteverfahren im Privatwald, wobei pro Holzschlag mindestens 500–1000 m³ Holz geerntet werden sollen. Insgesamt wurden auf diese Weise in den Jahren 2004 bis 2009 44 Holzschläge abgerechnet. Daran beteiligt waren insgesamt 360 Waldeigentümer (im Mittel 8 Eigentümer pro Schlag). Die Nutzungsmenge betrug 60 000 m³ (ca. 1400 m³/Schlag). Für die Organisation und Koordination wurde durchschnittlich ein Beitrag von CHF 1.50 pro m³ Nutzung ausbezahlt. Diese Fördermassnahme wird im Kanton Bern weitergeführt. Es wird aber erwartet, dass sich mit der Etablierung professioneller Holzvermarktungsorganisationen solche Schläge mittelfristig auch ohne Förderbeiträge realisieren lassen.

Professionalisierung

Es ist vorgesehen, im Kanton Bern neun Holzvermarktungsorganisationen einzurichten. Davon sind seit 2003 sieben gegründet worden. Bund und Kanton unterstützen ihren Aufbau im Sinne einer Anschubhilfe während maximal vier Jahren mit insgesamt einer Million Schweizer Franken. Als Organisationsform haben sich die Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) und die Aktiengesellschaft (AG) durchgesetzt. Als Geschäftsführer amten in fünf Organisationen Förster, in zwei Organisationen Landwirte, die sich auf das Holzgeschäft spezialisiert haben. Im Jahr 2009 wurden durch die sieben Organisationen 200 000 m³ Rundholz vermittelt, was circa 20% der kantonalen Nutzung entspricht.

Fünf Organisationen operieren heute erfolgreich ohne Förderbeiträge, zwei befinden sich noch in der Aufbauphase. Die Gründung von zwei weiteren Organisationen steht bevor.

Mobilisierung

Eine im Jahr 2007 lancierte Informationskampagne mit dem Titel «Ist Ihr Wald in Form?» hatte zum Ziel, Waldeigentümer, die sich nur wenig um ihren Wald kümmern, über die Möglichkeiten und Vorteile einer Nutzung aufmerksam zu machen. Dazu stellte der kantonale Forstdienst allen 34 000 Waldeigentümern einen Flyer zu (Kawa 2007). Darin wurden diese dazu aufgefordert, sich bei ihrem Revierförster zu melden, um die Möglichkeit einer zukünftigen Nutzung zu besprechen. Die Rücklaufquote betrug 8%. Die dadurch ausgelöste Mehrnutzung schätzt der kantonale Forstdienst auf 70 000 m³. Ein wichtiger Nebeneffekt war, neue Kontakte zwischen Waldeigentümern und den örtlich zuständigen Revierförstern herzustellen. Im Durchschnitt sind so 18 neue Kontakte pro Revierförster entstanden.

In einer zweiten Phase werden nun gezielt Gebiete ermittelt, in welchen die Revierförster ein zusätzliches Holznutzungspotenzial orten. Als Potenzialgebiete gelten Gebiete ausserhalb des Schutz- und Erholungswaldes, in welchen seit mindestens 20 Jahren keine grösseren Holzschläge stattgefunden haben, aus waldbaulichen Gründen innerhalb der nächsten Jahre eingegriffen werden sollte und mindestens 1000 m³ Holz anfallen. Hier soll der Forstdienst versuchen, Holzschläge auszulösen.

Waldbewirtschaftung im Amt Konolfingen gemessen am kantonalen Förderkonzept Auriga

Mechanisierung

Der Sturm Lothar hat im Kanton Bern einen eigentlichen Mechanisierungsschub ausgelöst. Nach Einschätzung der Revierförster ist der Anteil des konventionell aufgerüsteten Holzes in den Konolfinger Wäldern aber immer noch hoch (Tabelle 1). Gründe dafür sind der relativ hohe Anteil der bäuerlichen Bevölkerung, das schwierige Gelände und die starken

Jahr	Holzernte	
	voll- und teilmechanisiert (%)	motormanuell (%)
1994	0	100
2000	20–30	70–80
2010	10–20	80–90
2020	30–40	60–70

Tab 1 Anteil des voll- oder teilmechanisiert und des motormanuell aufgerüsteten Holzes von 1994 bis 2020 im Amt Konolfingen (Schätzungen der Revierförster).

Bäume. Viele Waldeigentümer bewirtschaften ihren Wald nach wie vor selber oder im Sinne der Nachbarschaftshilfe zusammen mit Landwirten, die sich auf die Holzerei spezialisiert haben und als Kleinunternehmer auftreten. Vollernter werden in den nächsten zehn Jahren nur in Ausnahmefällen eingesetzt werden (5–10%; Abbildung 2). Hingegen werden der Seilkraneinsatz leicht (von 5 auf 10%) und teilmechanisierte Verfahren (z.B. Gebirgsharvester) stärker zunehmen (auf 20–30%). Auch wird erwartet, dass die Holzschläge in den nächsten Jahren grösser werden und nur noch wenig Langholz aufgerüstet wird. Die Holzlagerplätze müssen diesen veränderten Verhältnissen angepasst werden (Abbildung 1).

Professionalisierung

Die im Amt Konolfingen seit Langem praktizierte, vom staatlichen Forstdienst unabhängige Holzeinsammlung und Holzvermarktung durch die Waldeigentümer entspricht dem kantonalen Förderkonzept Auriga (Kawa 2002). Um die Holzvermarktung weiter zu professionalisieren, wurde 2006 die Holzregion Kiesental GmbH gegründet, welche die bisherigen, auf ehrenamtlicher Tätigkeit basierenden Holzverwertungsgenossenschaften ablöste. Nach Erfahrung der Revierförster ist die Akzeptanz und Nutzung dieser neuen Vermarktungsorganisation dort gross, wo bereits früher das Holz gemeinsam vermarktet wurde. Wo dagegen das Holz bisher direkt vermarktet wurde, ist die Konkurrenz durch Forstunternehmer (Kauf ab Stock) und Säger (Direktverkauf) sehr gross.

Mobilisierung

Ende der 1970er-Jahre betrug der Holzvorrat der Konolfinger Wälder etwa 500 m³/ha (Grilc & Mohr 1991). Er stieg bis 1996 auf 650 m³/ha an und beträgt heute trotz enormen Lotharschäden noch immer hohe 580 m³/ha. Die Nutzungen stiegen von damals 8 m³/ha und Jahr auf heute 10–13 m³/ha und Jahr. Die Regionale Waldplanung Konolfingen 2009 (Kawa 2009) sieht vor, das bestehende Nutzungspotenzial auszuschöpfen. Mit einer Erhöhung der Nutzung auf 100 000 m³ pro Jahr respektive auf 17 m³/ha und Jahr könnte der Vorrat bis ins Jahr 2024 auf 500 m³/ha gesenkt werden. Damit könnte der Wald verjüngt und der Starkholzvorrat abgebaut werden.

Mit den gegenwärtigen Holzpreisen ist es allerdings schwierig, dieses Ziel zu erreichen. Die Revierförster stellen fest, dass die erzielbaren Nettoholzerlöse ein wesentliches Element darstellen beim Entscheid der Waldeigentümer, Holzschläge durch Dritte ausführen zu lassen. Erst ab Nettoerlösen von circa CHF 30.– bis CHF 40.–/m³ für das Nadelrundholz liessen sich vermutlich grössere Holzmengen mobilisieren. Im steilen Gelände, wo die Holzernte teuer ist, ist es schwierig, die Waldeigentümer von



Abb 2 Entwicklung der Holzerntetechnik in den Konolfinger Wäldern. Zwar wird die konventionelle Holzerei (links; Foto aus der Broschüre Verband Konolfingischer Waldbesitzer [1994]), auch in den nächsten Jahren weiter betrieben werden, Voll- und teilmechanisierte Arbeitsverfahren (rechts; Foto: H. Habegger) werden aber auch hier zunehmen.

den Vorteilen einer solchen Aktion zu überzeugen. Der Überzeugungs- und Vorbereitungsaufwand durch den Forstdienst oder die Holzregion Kiesenental GmbH ist gross. Auch bremsen die zu erwartende Kritik von Waldeigentümern, die bei einem solchen Holzschlag nicht mitmachen wollen, den Enthusiasmus der Beteiligten. Letztlich entscheidet jeder Waldeigentümer selbst, ob er einen Holzschlag selber ausführt, ausführen lässt oder gar darauf verzichtet.

Schlussbemerkungen

Die im Amt Konolfingen schon früh praktizierte Eigeninitiative der Waldeigentümer deckt sich noch heute mit der kantonalen Strategie «Auriga». Die Verleihung des Binding Waldpreises im Jahr 1994 hatte einen starken und positiven Einfluss auf die Waldbewirtschaftung innerhalb der Region. Sie stärkte insbesondere den Verband und die Holzverwertungsgenossenschaften. Sie reichte aber nicht aus, das Nutzungspotenzial dieser Wälder auszuschöpfen. Die Wirkung über die Region hinaus (Kanton, Schweiz) war eher gering.

Die Realisierung des Lagerplatzkonzeptes als grossflächig wirksame Massnahme für eine einfachere Holzvermarktung hätte ohne Binding-Preisgeld nicht realisiert werden können. Aufgrund neuer Ernteverfahren, grösserer Holzschläge und des Übergangs vom Langholz zu kurzen Sortimenten ist heute eine Anpassung dieses Konzeptes notwendig.

Erst der Sturm Lothar zeigte auf, welche Mechanisierungsmöglichkeiten auch im Privatwald vorhanden sind. Er verwandelte zudem den regionalen Holzmarkt in einen internationalen. Anpassungen und Vereinfachungen der forstlichen Strukturen

müssen diesen neuen Erkenntnissen Rechnung tragen. Die Gründung der Holzregion Kiesenental GmbH ist ein wichtiger Schritt auf diesem Weg.

Die Rolle des Revierförsters als Promotor für alle forstlichen Aktivitäten ist wichtig. Dessen Arbeit wird von den Waldeigentümern geschätzt. Im Rahmen der Holzanzahlung kann er zudem wesentlichen Einfluss auf die Art der Waldverjüngung nehmen.

Die Verbundenheit des Waldeigentümers zu seinem Wald und der Wille, den Wald auch künftig selbst zu bewirtschaften oder zumindest Einfluss zu nehmen auf die Waldarbeit auf der eigenen Parzelle, sind im Amt Konolfingen ausgeprägt. Im Zuge der Umwälzungen in der Landwirtschaft wird der Einsatz von Unternehmern mit modernen Holzernteverfahren aber auch hier zunehmen. ■

Eingereicht: 18. Juni 2010, akzeptiert (mit Review): 10. September 2010

Dank

Ich danke A. Dähler und P. Bieri vom Verband Konolfingischer Waldbesitzer sowie den Mitarbeitern des bernischen Forstdienstes Hj. Habegger, C. Hodel, W. Marti, A. Stettler, R. von Fischer, H.-R. Walther, H. Wüthrich für ihre bereitwilligen Auskünfte bei den Interviews und die kritische Durchsicht meines Manuskripts.

Literatur

GRILC J, MOHR C (1991) Über den Privatwald im Amt Konolfingen; Ergebnisse einer zehnjährigen Beobachtung. Schweiz Z Forstwes 142: 133–151.

KAWA (2002) Projekt Auriga. Verbesserung der Bewirtschaftungsstrukturen und Bewirtschaftungsbedingungen im Berner Privat- und kleinstrukturierten öffentlichen Wald. Bern: Amt Wald. 25 p.

KAWA (2007) Ist Ihr Wald in Form? Bern: Amt Wald. 8 p. www.vol.be.ch/site/kawa-mob-flyer-d.pdf (22.9.2010)

KAWA (2009) Regionaler Waldplan Konolfingen 2009–2024. Bern: Amt Wald, Waldabteilung 4 Emmental.

VERBAND KONOLFINGISCHER WALDBESITZER (1994) Gemein-
sinn und Gemeinwerk im Bauernwald. Basel: Sophie Karl
Binding Stiftung. 92 p.

Eigentumsübergreifende Zusammenarbeit im Konolfinger Privatwald und im Kanton Bern

Mindestens seit den 1970er-Jahren wird das Nutzungspotenzial im kleinparzellierten Privatwald der Region Konolfingen nicht ausgenutzt. Die Holzvorräte in den rund 5800 ha Wald betragen heute hohe 580 m³/ha. Ähnliche Verhältnisse sind in vielen Privatwaldgebieten des Kantons Bern festzustellen. Mit dem Förderkonzept «Auriga», welches auf Mechanisierung, Professionalisierung und Mobilisierung setzt, hat das Amt für Wald des Kantons Bern ein Instrument geschaffen, mit welchem die Waldeigentümer für eine vermehrte Nutzung motiviert werden sollen. Im Artikel wird der Frage nachgegangen, inwieweit die Projekte, welche der Verband Konolfingischer Waldbesitzer dank dem Binding Waldpreis ab 1994 initiierte, dem späteren kantonalen Förderkonzept entsprechen. Es zeigt sich, dass im Bereich Mechanisierung die Möglichkeiten moderner Maschinen und Verfahren unterschätzt wurden. Erst der Orkan Lothar hat gezeigt, welche Möglichkeiten auch im kleinparzellierten und steilen Privatwald bestehen. Die rund 425 Holzlagerplätze, die in den Jahren 1995 bis 1997 gebaut wurden, stellen eine wesentliche Verbesserung der Infrastruktur dar. Allerdings müssen sie infolge grösserer Holzschläge und Umstellung der Holzsortimente zum Teil angepasst werden. Mit der Gründung der Holzregion Kiesental GmbH wurde die Holzvermarktung professionalisiert. Im Bereich Mobilisierung ist vorgesehen, die Nutzung zu erhöhen und den Vorrat auf 500 m³/ha zu senken. Ob dieses Ziel erreicht wird, wird letztlich vom Markt entschieden. Es bedarf einer genügenden Rendite, um die Waldeigentümer zu einer stärkeren Nutzung zu motivieren.

Collaboration entre propriétaires forestiers privés dans la région de Konolfingen et dans le canton de Berne

Le potentiel d'exploitation des petites parcelles forestières privées dans la région de Konolfingen n'est plus utilisé depuis les années 1970. Le volume sur pied de ces quelques 5800 ha de forêts s'élève aujourd'hui à 580 m³/ha. Des conditions semblables existent dans de nombreuses régions du canton de Berne, caractérisées par une forte proportion de forêts privées. Avec le concept de promotion «Auriga» qui combine mécanisation, professionnalisation et mobilisation, le Service des forêts du canton de Berne a créé un outil afin de motiver les propriétaires forestiers à intensifier l'exploitation de leurs forêts. Le présent article examine à quel point les projets initiés, dès 1994, par l'Association des propriétaires forestiers de Konolfingen grâce au Prix Binding pour la forêt, ont influencé le concept cantonal de promotion de la forêt privée. Cette comparaison a démontré que, dans le domaine de la mécanisation, le potentiel des machines et processus modernes a été sous-estimé. Ce n'est qu'avec l'ouragan Lothar que leur utilité dans les petites parcelles et dans les forêts en pente a été reconnue. Les quelques 425 places de stockages qui ont été créées entre 1995 et 1997 constituent une amélioration notable de l'infrastructure. Toutefois, elles ont dû être adaptées suite au volume de coupes plus important et aux changements dans les assortiments. La commercialisation du bois a été professionnalisée avec la fondation de la Sàrl «Holzregion Kiesental». Le programme de mobilisation prévoit d'augmenter les exploitations et de réduire le volume sur pied à 500 m³/ha. L'atteinte de cet objectif dépend au final du marché des bois. En effet, seul un rendement suffisant motivera les propriétaires d'intensifier leurs exploitations.